

LWL-KS-Newsletter

21. Jahrgang/Nr. 3
Juni 2023

Inhalt

	Nachrichten aus der LWL-Koordinationsstelle Sucht	1
	70 Jahre Landschaftsverbände, 40 Jahre LWL-KS Beitrag zu TANDEM im schweizerischen „SuchtMagazin“ TANDEM-Transfer befindet sich auf der Zielgeraden LWL-KS beteiligt sich am 11. Hammer Suchttag Zusätzlicher Grundkurs Basiswissen Sucht im Programm Neuer Aufbaukurs Suchtbeater:in (LWL) startet im März 2024 Nächste suchtttherapeutische Weiterbildung ab Oktober 2024 Werden Sie Dozentin oder Dozent bei der LWL-KS	
	Nachrichten aus Westfalen-Lippe	5
	AG Sucht Hagen feiert 77-Jähriges mit Fachtag App des Projektes „Herner Brücke“ nennt Hilfeangebote Hilfen für suchtbelastete Lebensgemeinschaften Landwirtschaftskammer will Cannabis-Anbauer schulen Kooperation mit LWL-Klinik Marsberg wird fortgeführt Elternkreise stellen Fragen zum Cannabis-Eckpunktepapier	
	Nachrichten aus NRW, Bund, Ausland	8
	DHS korrigiert Glücksspielkapitel im Jahrbuch Sucht 2023 Zahl der Spielsperren ist stark angestiegen Bundesregierung präsentiert Cannabis-Eckpunktepapier Aktionsbündnis befürchtet Wieder-Etablierung des Rauchens Junge Menschen rauchen wieder öfter 44. fdr-Sucht-Kongress warb für Entstigmatisierung Mehr Drogentote: Blienert fordert Paradigmenwechsel Elf Forderungen für geringere Drogenopfer-Zahlen Behinderte sollen leichter Zugang zur Suchthilfe finden Einziges Suchtberatungsportal für den hohen Norden Neue Leiterin für die Landesfachstelle Frauen und Familie Peer-Projekt für migrantische Gruppen läuft seit über 15 Jahren Institut für Suchtforschung feierte Silber-Jubiläum Zwei Würdigungen beim akzept-Kongress	
	Ankündigungen und Veröffentlichungen	15
	Fachkraft schildert Erfahrungen mit Podcasts in der Suchthilfe Podcast von pro mente zu Alkohol-Rückfällen LÜSA Unna begeht 25-Jähriges mit Arbeitstagung Anforderungskatalog für Mitarbeitende in der Suchthilfe An Routinebefragung zu psychoaktiven Substanzen beteiligen BELLADONNA stellt soziale Vernetzungsplattform online Thüringer Wegweiser für Suchtfragen wurde aktualisiert Weniger Online-Treffen bei hessischen Selbsthilfegruppen Öffentlichkeitsarbeit für Aktionswoche Alkohol kann starten HLS veröffentlicht Jugendschutzbroschüre neu Bewerbungsfrist für Wolfram-Keup-Förderpreis läuft Zürich startet Studie zu kontrollierter Cannabis-Abgabe Impressum	

70 Jahre Landschaftsverbände, 40 Jahre LWL-KS

Münster/Köln ■ Vor 70 Jahren wurden die Landschaftsverbände Rheinland (LVR) und Westfalen-Lippe (LWL) gegründet. Schon damals richteten sie ihren Blick vor allem auf die Bereiche Soziales, Gesundheitsangelegenheiten, Jugendhilfe und vieles mehr. 1966 übernahm der LWL beispielsweise die Trägerschaft für alle überregionalen Sonderschulen. Mit der Änderung der Fürsorgegesetze im Jahre 1974 setzt sich die LWL-Hauptfürsorgestelle seither für alle Menschen mit einer Behinderung ein. Auch heute kümmert der LWL sich mit seinen 20.000 Mitarbeitenden um Soziales, Psychiatrie, Maßregelvollzug, Jugend und Schule und Kultur.

Teil des LWL ist auch die LWL-Koordinationsstelle Sucht (LWL-KS). Bereits seit 40 Jahren leistet sie wertvolle Arbeit in der westfälisch-lippischen Suchthilfelandchaft. Ihr multiprofessionelles Team begegnet dem Rauschmittel- und Drogenmissbrauch und der großen Zahl von Abhängigkeitserkrankungen mit Information, Beratung, Qualifizierung und innovativen Modellprojekten. Inzwischen hat sie mehr als 30.000 Fachkräfte durch anerkannte und praxisrelevante Fort- und Weiterbildungen zu Suchtthemen qualifiziert. Bei all dem lässt sich die LWL-KS weiterhin von dem Gedanken leiten, die vorhandenen Rahmenbedingungen für die gesellschaftliche Wiedereingliederung suchtkranker und gefährdeter Menschen optimal zu nutzen und stetig weiterzuentwickeln.

Infolink

Zahlreiche Informationen – auch in Bild und Ton – zur Tätigkeit des Landschaftsverbandes Westfalen-Lippe finden Sie auf dem Jubiläumsportal, mit dem der LWL sein Jubiläum würdigt.
<https://70jahre.lwl.org/de/>

Beitrag zu TANDEM im schweizerischen „SuchtMagazin“

Bern ■ In der aktuellen Ausgabe 2/2023 des schweizerischen „SuchtMagazin“ findet sich ein Beitrag von LWL-KS-Mitarbeiterin Sonja Dustmann. Darin informiert sie über das zu Beginn des vorigen Jahres abgeschlossene Projekt „TANDEM – Besondere Hilfen für besondere Menschen im Netzwerk der Behinderten- und Suchthilfe“. Es förderte die Vernetzung der Hilfesysteme und entwickelte und adaptierte dazu geeignete Hilfsangebote.

Weitergeführt wird das Projekt mit „TANDEM Transfer“. Dieses Projekt widmet sich der Schulung von Fachkräften der Behinderten- und Suchthilfe in der Anwendung der TANDEM-Instrumente.

Infolinks

Angaben zum Inhalt der Ausgabe 2/2023 des „SuchtMagazin“ sowie Bezugsquellen finden Sie auf der folgenden Internetseite:
<https://www.suchtmagazin.ch/2023/articles/nr-22023.html>

Beachten Sie auch unseren Bericht zum Abschluss des TANDEM-Transfer-Projektes:
[TANDEM-Transfer befindet sich auf der Zielgeraden](#)

TANDEM-Transfer befindet sich auf der Zielgeraden

Münster ■ Kurz nach dem Erscheinen dieses LWL-KS-Newsletters wird das Projekt „TANDEM-Transfer“ zu Ende gehen. Am 30. Juni 2023 überschreitet das Anschlussprojekt von „TANDEM – Besondere Hilfen für besondere Menschen im Netzwerk der Behinderten- und Suchthilfe“ nach 16 Monate die Ziellinie.

Im Rahmen des Projektes wurden über 200 Fachkräfte in der Anwendung der drei im Projekt erarbeiteten Instrumente geschult. Nach den Berichten der Teilnehmenden entstanden dabei tolle Tandems zwischen den Einrichtungen der Sucht- und der Behindertenhilfe. Die beteiligten Fachkräfte zeigten sich sehr motiviert darin, die Programme voranzubringen. Die Netzwerktreffen zeigten, dass die Projekt-Materialien gut auf die Zielgruppen zugeschnitten sind und sich in der Praxis gut umsetzen lassen.

Im Rahmen von TANDEM fanden geförderte Schulungen in den Methoden „Sag Nein!“, „SumID-Q“ und „LBoD“ statt. Die LWL-Koordinationsstelle Sucht bietet nun weiterhin zu allen drei Instrumenten künftig Seminare im Rahmen ihres regulären Fortbildungsprogramms an. So findet beispielsweise bereits von Montag bis Mittwoch, 20. bis 22. November 2023, ein Zertifikatskurs „LBoD – Suchttherapie für Menschen mit einer geistigen Behinderung/Intelligenzminderung“ statt. Hier sind noch Plätze frei.

Infolinks

Die Ausschreibung für den LBoD-Zertifikatskurs finden Sie hier:
<https://lwl-bildung.de/details?seminar=46475>

Für weitere Fragen zu TANDEM wenden Sie sich bitte an
Sonja Dustmann (Tel.: 0251-591-7339).
sonja.dustmann@lwl.org

Im SuchtMagazin 2/2023 informiert aktuell ein Artikel über das
TANDEM-Projekt:
[Beitrag zu TANDEM im schweizerischen „SuchtMagazin“](#)

LWL-KS beteiligt sich am 11. Hammer Suchttag

Hamm ■ Seit Längerem unterstützt die LWL-Koordinationsstelle Sucht (LWL-KS) die Stadt Hamm bei der Suchthilfeplanung. Dementsprechend beteiligt sie sich auch am 11. Hammer Suchttag am Samstag, 3. Juni 2023, im Gustav-Lübcke-Museum. LWL-KS-Mitarbeiterin Sonja Dustmann wird dort einen Ausblick auf die Zukunftswerkstatt „Suchthilfeplanung in Hamm – Mitreden. Mitmachen. Mitgestalten“ geben, die für den 26. September 2023 vorgesehen ist.

Der 11. Hammer Suchttag steht unter dem Titel „Wege aus der Sucht – trotz Krisen überall?!“. Betroffene, Angehörige, interessierte Bürgerinnen und Bürger sowie Fachleute sind eingeladen, sich zu den Perspektiven der gesundheitlichen und psychosozialen Unterstützung von Menschen mit Suchterkrankungen in einem Umfeld mit immer mehr Krisen auszutauschen. Die Teilnehmenden erwarten mehrere Impulsvorträge und eine große Podiumsdiskussion.

Infolinks

Sie interessieren sich für die Leistungen der LWL-KS im
Rahmen der Kooperativen Kommunalen Suchthilfeplanung?
<https://tinyurl.com/y3qlrlr7>

Zusätzlicher Grundkurs Basiswissen Sucht im Programm

Münster/Lengerich ■ Sehr hoch ist immer das Interesse an den Grundkursen Basiswissen Sucht der LWL-Koordinationsstelle Sucht (LWL-KS). Sehr schnell, nämlich bereits Mitte März, waren alle zur Verfügung stehenden Plätze für die bis dato vorgesehenen Angebote ausgebucht.

Deswegen bietet die LWL-KS im Herbst einen weiteren Grundkurs Basiswissen Sucht an. Damit sollen möglichst alle weiteren Interessierten die Chance zur Teilnahme erhalten.

Der Grundkurs ist in zwei Abschnitte gegliedert. Die erste wird von Donnerstag bis Samstag, 26. bis 28. Oktober 2023 durchgeführt. Der zweite Veranstaltungsteil findet dann am Mittwoch und Donnerstag, 1. und 2. Dezember 2023, statt. Tagungsort ist die Akademie Talaue in Lengerich.

Infolinks

Anmeldeschluss ist der 21. September 2023. Hier finden sie genauere Informationen zum zusätzlichen Grundkurs Basiswissen Sucht:

<https://lwl-bildung.de/details?seminar=47449>

Bei weiteren Fragen wenden Sie sich an Alexandra Vogelsang (Tel.: 0251 591-3838).

alexandra.vogelsang@lwl.org

Neuer Aufbaukurs Suchtberater:in (LWL) startet im März 2024

Münster ■ Die LWL-Koordinationsstelle Sucht (LWL-KS) startet am 7. März 2024 einen neuen Kurs „Suchtberater:in (LWL) – Aufbaukurs“. Dieses Weiterbildungsangebot richtet sich an Fachkräfte der Sozialen Arbeit, der Sozialpädagogik, Pädagogik und Psychologie sowie aus den verschiedenen weiteren Arbeitsbereichen der Suchthilfe. Interessierte sollten über einschlägige Hochschulabschlüsse, Qualifikationen oder Berufserfahrung verfügen.

Die 18-monatige, berufsbegleitende Weiterbildung umfasst über die Einführungsveranstaltung hinaus vier jeweils dreitägige Fachseminare, ein Methodenseminar zur motivierenden Gesprächsführung, eine Abschlussveranstaltung mit Kolloquium sowie Arbeitsgruppen- und Supervisionssitzungen. Darüber hinaus sind die Seminare „Sucht und Medizin“, „Sucht und Recht“ und ein weiteres, frei wählbares Seminar aus dem Fortbildungsangebot der LWL-KS Bestandteil Curriculums.

Infolinks

Detaillierte Informationen zu diesem Weiterbildungskurs haben wir für Sie auf der folgenden Seite unserer Homepage zusammengestellt:

<https://tinyurl.com/yh9xaygt>

Alexandra Vogelsang (Tel: 0251 591-3838) beantwortet Ihnen Fragen zu den Inhalten und den finanziellen Rahmenbedingungen der Weiterbildung.

alexandra.vogelsang@lwl.org

Nächste suchtttherapeutische Weiterbildung ab Oktober 2024

Münster ■ Im Oktober 2024 startet ein neuer, dreijähriger Kurs der vom Verband Deutscher Rentenversicherungsträger anerkannten Weiterbildung „Suchttherapie (LWL) Schwerpunkt: Verhaltenstherapie“. Daran können Beschäftigte im Bereich der ambulanten, ganztägig ambulanten oder stationären Rehabilitation Abhängigkeitskranker in einer von der Renten- oder Krankenversicherung anerkannten Einrichtung teilnehmen. Sie müssen über ein abgeschlossenes Studium im Bereich Sozialarbeit, Sozialpädagogik, Psychologie oder Medizin verfügen.

Ziel der Qualifizierung ist die Befähigung zur verhaltenstherapeutischen Arbeit entsprechend der Indikationen im jeweiligen Arbeitsfeld der medizinischen Rehabilitation Abhängigkeitskranker. Den Teilnehmenden werden Theorien, Methoden, die Praxis der Verhaltenstherapie sowie ergänzender Ansätze vermittelt.

Die Weiterbildung erstreckt sich vor allem über acht mehrtägige Intensivblöcke. Hinzu kommen Theorieseminare und regionale Arbeitsgruppen und Supervisionssitzungen. Nach 36 Monaten beschließt ein Abschlusskolloquium die Weiterbildung.

Infolinks

Weitere Informationen sowie die Anmeldeunterlagen zu dieser Weiterbildung finden Sie auf unserer Homepage:

<https://tinyurl.com/y4zp2wb8>

Sie haben weitere Fragen? Dann sind Sie bei Alexandra Vogelsang (Tel: 0251 591 3838) richtig.

alexandra.vogelsang@lwl.org

Werden Sie Dozentin oder Dozent bei der LWL-KS

Münster ■ Die LWL-Koordinationsstelle Sucht (LWL-KS) freut sich immer, wenn Sie für ihre Fort- und Weiterbildungen neue Fachkräfte als nebenberufliche Dozentinnen oder Dozenten auf Honorarbasis gewinnen kann. Die Bildungsangebote befassen sich mit den bestehenden Themen und Angeboten der LWL-KS sowie mit weiteren, neuen und innovativen Ansätzen in der Suchthilfe und der Suchtprävention. Als führender Anbieter in Westfalen-Lippe erreicht sie jährlich etwa 1.300 Teilnehmende.

Sollten Sie interessiert daran sein, zum Dozierenden-Team der LWL-KS hinzuzustoßen, nutzen Sie einfach unser einfaches Online-Interessenbekundungsverfahren.

Infolink

Mögliche neue Dozentinnen und Dozenten können sich über den folgenden Link bei der LWL-KS melden:

<https://tinyurl.com/2f2qyp2b>



AG Sucht Hagen feiert 77-Jähriges mit Fachtag

Hagen ■ Bereits kurz nach dem Ende des Zweiten Weltkrieges, nämlich 1946, gründete sich in Hagen die „Arbeitsgemeinschaft zur Bekämpfung der Suchtgefahren“. Mit einer kurzen Unterbrechung existiert sie als AG Sucht nun seit bereits 77 Jahren. Das besondere Jubiläum feiert die AG Sucht am Freitag, 7. Juli 2023, mit einem Fachtag im Hagener Ratssaal.

Neben offiziellen Grußworten erwartet die Gäste ein vielfältiges Vortragsprogramm zu aktuellen Sucht-Themen. So beleuchtet der emeritierte Professor für Klinische Psychologie und angewandte Suchtforschung, Michael Klein, die Perspektiven der Suchthilfe. Thematisch geht es des Weiteren um die Cannabis-Legalisierung und die Behandlung von Alkoholismus. Der Vortrag „Alter Wein in neuen Schläuchen? Perspektiven und Realität der Behandlung von Alkoholismus“ wird beigesteuert von Stefan Kühnhold, Facharzt für Psychiatrie und Psychotherapie des LWL-Zentrums für Suchtmedizin Warstein und Lippstadt. Im Rahmen der Tagung wird auch Sandra Groß, Projektkoordinatorin und Projektleiterin des Programms „FITKIDS“, das FITKIDS-Siegel verleihen.

Als Referentin gestaltet nicht zuletzt auch Ulrike Dickenhorst, Therapeutische Leiterin der Bernhard-Salzmänn-Klinik Gütersloh des LWL, das Programm mit. Ihr Beitrag befasst sich mit Internetbezogenen Störungen und geht der Frage nach, was der ICD11 dazu sagt und wie eine Behandlung gestaltet wird.

Infolinks

Anmeldungen nimmt die Stadt Hagen entgegen.
friedrich.schmidt@stadt-hagen.de

Die Tagungsausschreibung gibt es unter folgendem Link:
<https://tinyurl.com/2khv5qa5>

App des Projektes „Herner Brücke“ nennt Hilfeangebote

Herne ■ Seit April bietet das Projekt „Herner Brücke“ mit einer eigenen App ein neues Tool an. Das städtische Projekt startete 2021 und verfolgt das Ziel, eine sektorenübergreifende Vernetzung der Suchthilfeangebote in Herne auf- und auszubauen sowie den niedrigschwelligen Zugang zu diesen Angeboten herzustellen. 16 Partner aus der Herner Suchthilfe haben sich dem Netzwerk angeschlossen und tauschen sich regelmäßig aus.

Ein wesentliches Instrument für den niedrigschwelligen Zugang ist die neue App. Mit ihrer Hilfe können Interessierte oder Betroffene die jeweils richtigen Hilfeangebote für ihre Problematik recherchieren. Die App wird auch in die „Herne -App“ integriert. Natürlich kann die App anonym genutzt werden.

Infolinks

Wer Fragen zur App „hat“, wendet sich an Stefanie Thomczyk
(Tel.: 02323 16-3379 oder per Whatsapp an 0171 4181093).
stefanie.thomczyk@herne.de

Das Online-Stadtmagazin „In Herne“ porträtiert das Projekt.
[Lotsin hilft aus der Sucht](#)

Hilfen für suchtblastete Lebensgemeinschaften

Bochum ■ Die Bochumer Hochschule für Gesundheit ist der Ausrichtungsort für den elften Nordrhein-Westfälischen Kooperationstag Sucht. Er steht am Mittwoch, 6. September 2023, unter dem Motto „(Zusammen) Leben – Mit freundlicher Unterstützung. Hilfen für suchtblastete Lebensgemeinschaften“.

In einem gegenüber den bisherigen Kooperationstagen leicht modifizierten Ablauf stehen dieses Mal suchtblastete Lebensgemeinschaften im Mittelpunkt der Tagung. Dazu zählen sowohl die Menschen mit Suchterkrankungen selbst als auch deren Kinder, Partnerinnen und Partner, Eltern, Geschwister und Freundeskreise. Für all diese Gruppen bietet die Suchthilfe spezifische Angebote. Oft werden die Betroffenen aber aus unterschiedlichen Gründen nicht erreicht.

Das Programm des NRW-Kooperationstages Sucht liegt mittlerweile vor. Daran beteiligen sich nahezu alle ausrichtenden Organisationen und Institutionen. Die vielen Facetten des Tagungsthemas beleuchtet Prof. Dr. Georg Schomerus von der Klinik und Poliklinik für Psychiatrie und Psychotherapie am Universitätsklinikum Leipzig im Haupt-Vortrag „Von Scham und Stigma zu Würde und Zugehörigkeit“. Diesem schließen sich am Nachmittag zwei Workshop-Phasen an.

Die LWL-Koordinationsstelle Sucht (LWL-KS) beteiligt sich an der Organisation des Workshops „Make the difference – Gemeinsam für Kinderschutz in suchtblasteten Familien“. Gemeinsam mit Cornelia Hartmann von der Suchthilfe der Arbeiterwohlfahrt Siegen informiert LWL-KS-Mitarbeiterin Rebekka Kleinat darin über das von der LWL-KS geleitete EU-Projekt „Make the difference“. In zwölf EU-Ländern wurden im Rahmen des Projektes Kooperationsvereinbarungen von Sucht- und Jugendhilfe erarbeitet, unterzeichnet und umgesetzt. Ziel war es, Kindeswohlgefährdungen von Kindern aus suchtblasteten Familien zu verhindern.

Infolink

Das Programm des NRW-Kooperationstages Sucht finden Sie auf der folgenden Seite. Dort sind bis zum 23. August 2023 auch Online-Anmeldungen möglich.

<https://www.kooperationstag-sucht.nrw.de>

Landwirtschaftskammer will Cannabis-Anbauer schulen

Münster ■ Sollten die Pläne des Bundesgesundheitsministeriums zur teilweisen Legalisierung des Cannabis-Konsums und -Anbaus Realität werden, ergeben sich daraus auch Herausforderungen für die Gartenbauwirtschaft. Dementsprechend bereitet die Landwirtschaftskammer Nordrhein-Westfalen nach einem dpa-Bericht bereits einen Lehrgang vor, der sich an Fachleute richten soll, die professionell Cannabis anbauen möchten.

Diese zertifizierten „Cannabis-Fachkultivierer“ sollen praktisch und theoretisch für den Hanfanbau fitgemacht werden. Noch in diesem Jahre könne das sich ausschließlich an Fachleute mit gärtnerischem Hintergrund richtende Angebot, das mit einem Pharmagroßhändler entwickelt wird, starten. Während der Weiterbildung werde ausschließlich mit THC-freien Pflanzen gearbeitet.

Quelle: [sueddeutsche.de](https://www.sueddeutsche.de), 10. Mai 2023,
<https://tinyurl.com/2jd6qrbc>

Kooperation mit LWL-Klinik Marsberg wird fortgeführt

Brilon ▪ Sabine Becker hat die Leitung der Caritas-Sucht- und Drogenberatung Brilon übernommen. Die Sozialpädagogin und Suchttherapeutin ist die Nachfolgerin von Liliane Schafiyha-Canisius, die im Dezember in den Ruhestand getreten ist.

Becker unterstützt als Suchttherapeutin die Ambulante Rehabilitation Sucht in Brilon und ist als Beraterin Ansprechpartnerin für Ratsuchende aus Brilon, Olsberg und Marsberg. Die Briloner Suchtberatung pflegt traditionell eine enge Zusammenarbeit mit der Suchtambulanz der LWL Klinik Marsberg. Die regelmäßigen Besuche auf der dortigen Station 066 werden nach Beckers Angaben fortgeführt.

Im vergangenen Jahr hat die Sucht- und Drogenberatung mehr als 500 Klientinnen und Klienten betreut.

Quelle: bigge-online.de, 13. April 2023,
<https://tinyurl.com/2qlqebd3>

Elternkreise stellen Fragen zum Cannabis-Eckpunktepapier

Bochum ▪ Fragen zu fünf Themenbereichen des Cannabis-Eckpunktepapiers haben Eltern- und Angehörigen-Organisationen an den Bundesdrogenbeauftragten Burkhard Blienert übergeben. Der Bundesverband der Elternkreise (BVEK) und die Elternkreis-Landesverbände sehen diese Fragen derzeit nicht beantwortet. Unter anderem erkundigen sie sich nach dem Jugendschutzkonzept der teilweisen Cannabis-Legalisierung und der Kontrolle der Abgabestellen, möchten wissen, wie die Schulen mit der neuen gesetzlichen Grundlage umgehen sollen, äußern ihre Sorge um die Auswirkung der Cannabis-Abgabe auf Jugendliche mit Doppeldiagnosen und fordern, Einnahmen aus der Cannabis-Abgabe ausschließlich für Suchtprävention und -hilfe einzusetzen.

Infolinks

An der folgenden Stelle finden Sie das Papier der Elternkreise:
<https://arwed-nrw.de/arwed-dialog-newsletter/>

Beachten Sie auch die folgenden Artikel zum Thema in diesem LWL-KS-Newsletter:

[Bundesregierung präsentiert Cannabis-Eckpunktepapier](#)
[Aktionsbündnis befürchtet Wieder-Etablierung des Rauchens](#)



DHS korrigiert Glücksspielkapitel im Jahrbuch Sucht 2023

Hamm ■ Die Deutsche Hauptstelle für Suchtfragen (DHS) hat einige Daten des Kapitels zum Glücksspiel im jüngst erschienenen DHS-Jahrbuch Sucht 2023 korrigiert. Wie die DHS auf ihrer Internetseite mitteilt, gab es Rückmeldungen über Unklarheiten bei den Angaben zu den Umsätzen im legalen Bereich der Sportwetten. Auch der Vergleich der Jahresumsätze der Jahre 2020 und 2021 sei hinterfragt worden. Die DHS stellt eine korrigierte Version des Kapitels „2.4 Glücksspiel – Zahlen und Fakten“ kostenfrei auf ihrer Internetseite zum Herunterladen bereit.

Grundsätzlich berichtet die DHS in ihrem Ende April publizierte Jahrbuch Sucht 2023 von einer weiter hohen Bedeutung des Alkohol- und Nikotin-Konsums. Demnach konsumieren 7,9 Millionen 18- bis 64-Jährige Alkohol in riskanter Art und Weise. Zwar sank der Verbrauch von Fertigzigaretten von 863 auf 791 Zigaretten pro Raucherin oder Raucher, dafür stieg der Verbrauch von Feinschnitt-Tabak leicht um 0,9 Prozent an. Umgerechnet werden pro Jahr jetzt etwa 37,6 Milliarden selbstgedreht.

Insgesamt sank der Anteil Raucherinnen und Raucher. 2021 rauchten 16 Prozent der Frauen und 22 Prozent der Männer.

Die meist genutzte illegale Droge bleibt Cannabis. Etwa 4,5 Millionen Menschen zwischen 18 und 64 Jahren haben innerhalb der vorangegangenen zwölf Monate mindestens einmal gekifft.

Infolinks

Das korrigierte Kapitel zum Glücksspiel können Sie unter der folgenden Adresse herunterladen. Dort finden Sie auch Bezugsinformationen für die gedruckte Version des kompletten Jahrbuchs.

<https://tinyurl.com/2ouyajs2>

Zur Entwicklung des Rauchens bei jungen Menschen führte jüngst die Krankenkasse KKH zwei Umfragen durch.

[Junge Menschen rauchen wieder öfter](#)

Quelle: [tagesspiegel.de](https://www.tagesspiegel.de), 26. April 2023,
<https://tinyurl.com/2ouyajs2>

Zahl der Spielsperren ist stark angestiegen

Darmstadt ■ Immer mehr Menschen lassen sich in der nationalen Sperrdatei für Glücksspielerinnen und -spieler registrieren. Nach einem Medienbericht hat sich die Zahl derer, die sich selbst in diese Datei eingetragen haben oder durch ihre Angehörigen gemeldet wurden, innerhalb der vergangenen zweieinhalb Jahre mehr als vervierfacht. Anfang Mai 2023 waren 192.600 Menschen dort verzeichnet. Die sogenannte OASIS-Datei wird beim Regierungspräsidium Darmstadt geführt. Über 9.000 von ihnen waren auf Antrag Dritter registriert worden. Wer in OASIS gemeldet ist, ist zum eigenen Schutz von Glücksspielangeboten ausgeschlossen.

Quelle: [rnd.de](https://www.rnd.de), 28. Mai 2023, <https://tinyurl.com/2eg9495p>

Bundesregierung präsentiert Cannabis-Eckpunktepapier

Berlin ■ Die Bundesregierung hat Eckpunkte für eine teilweise Legalisierung des Cannabis-Konsums vorgelegt. Vorgesehen ist demnach, dass Erwachsene Cannabis unter bestimmten Bedingungen selbst anbauen dürfen. Dies kann auch durch nicht gewinnorientierte Vereinigungen geschehen. Geplant ist des Weiteren, Cannabis in regionalen Modellprojekten über lizenzierte Fachgeschäfte abzugeben. Mit diesem Modell möchten Bundesgesundheits- und Bundesjustizministerium einerseits Vorgaben der Europäischen Union befolgen, andererseits die Qualität des abgegebenen Cannabis kontrollieren, die Weitergabe verunreinigter Substanzen verhindern sowie den Jugend- und Gesundheitsschutz gewährleisten. Grundsätzlich soll damit der Schwarzmarkt eingedämmt werden.

Als ersten Umsetzungsschritt plant die Bundesregierung, den privaten Anbau sowie die Aktivitäten der nicht gewinnorientierten Vereinigungen zu ermöglichen. Die Abgabe in Fachgeschäften soll in einem zweiten Schritt modellartig und wissenschaftlich begleitet folgen.

Infolinks

Die Bundesregierung informiert ausführlich über die Inhalte des Eckpunktepapiers zur zu Cannabis:

<https://tinyurl.com/2et8mfec>

Mit dem Eckpunktepapier haben sich auch Elternkreis-Organisationen auseinandergesetzt:

[Elternkreise stellen Fragen zum Cannabis-Eckpunktepapier](#)

Aktionsbündnis befürchtet Wieder-Etablierung des Rauchens

Berlin ■ Dass es durch die geplante, teilweise Legalisierung des Cannabis-Konsums zu einem Wiederanstieg des Rauchens kommt, befürchtet das Aktionsbündnis Nichtraucher (ABNR). In einem Positionspapier warnt der Zusammenschluss von 16 Gesundheitsorganisationen davor, dass durch die Cannabis-Regulierung das Rauchen wieder reetabliert werden könnte und auch neue Produkte wie etwa E-Zigaretten zum Cannabis-Konsum genutzt werden könnten. Auch die Gefahren des Passivrauchens dürften nicht vergessen werden, so das ABNR.

Das Bündnis erhebt verschiedene Forderungen, unter anderem, dass die für die Cannabis-Abgabe vorgesehenen Warnhinweise auch das Risiko des Nikotin-Co-Konsums ansprechen. Auch die Suchtprävention solle die Risiken des Passivrauchens beim Kiffen ansprechen. Angeregt wird des Weiteren begleitende Forschung und kontinuierliches Monitoring.

Infolink

Das komplette Positionspapier können Sie sich hier herunterladen:

<https://tinyurl.com/2p4yvlbl>

Junge Menschen rauchen wieder öfter

Hannover ■ Nachdem der Trend zuvor deutlich nach unten zeigte, hat die Zahl der rauchenden Menschen im Zuge der Covid-19-Pandemie wieder zugenommen. Das haben zwei noch nicht veröffentlichte repräsentative Umfragen im Auftrag der Kaufmännischen Krankenkasse (KKH) ergeben. Verglichen wurden dabei Daten von 2020 und 2022.

Im Vergleich zur Vor-Pandemie-Zeit ist demnach die Zahl der jungen Rauchenden um 83 Prozent gestiegen. Elf Prozent der 16- bis 29-Jährigen bezeichnen sich als regelmäßige Raucherinnen oder Raucher. 2020 sagten dies nur sechs Prozent der Befragten von sich. Bei den 30- bis 49-Jährigen stieg der Anteil derer, die regelmäßig zum Glimmstängel greifen, hingegen nur leicht von 19 auf 21 Prozent. Bei den ab 50-Jährigen sank die Quote der regelmäßig Rauchenden sogar.

Infolink

Beachten sie zu generellen Zahlen zum Nikotin-Konsum auch unsere Berichterstattung zum DHS-Jahrbuch Sucht 2023:

[DHS korrigiert Glücksspielkapitel im Jahrbuch Sucht 2023](#)

Quelle: [kkh.de](https://www.kkh.de), 30. Mai 2023, <https://tinyurl.com/2qv8n2ae>

44. fdr-Sucht-Kongress warb für Entstigmatisierung

Weimar ■ Suchtkranke und ihre Angehörigen werden nach wie vor häufig stigmatisiert. Das sagte die Geschäftsführerin des Fachverbandes Drogen- und Suchthilfe (fdr), Eva Egartner, im Vorfeld des fdr-Bundeskongresses in Weimar. Unter dem Titel „Einmal Stigma – immer Stigma?“ widmete sich der 44. fdr-Sucht-Kongress am 22. und 23. Mai 2023 dem Thema Entstigmatisierung.

Laut der Geschäftsführerin gehört zu einem stigmafreien Umgang mit Suchtkranken der uneingeschränkte Zugang zur Gesundheitsversorgung genauso wie die Gleichbehandlung bei der Wohnungs- und der Arbeitssuche. Der fdr geht davon aus, dass sich die Zahl der Suchterkrankungen im Zuge der Covid-19-Pandemie erhöht hat.

Während des zweitägigen Kongresses setzten sich zahlreiche Referierende in Vorträgen, auf Symposien und in Workshops mit der Thematik auseinander. So ging es unter anderem um Ursachen, Erscheinungsarten und Folgen von Suchterkrankungen, aber auch um den Zusammenhang zwischen Entstigmatisierung und Sprache, um Strategien zur Minderung der Stereotypisierung und auch die Rolle der Medien.

Infolinks

Der MDR hat einen kurzen TV-Bericht über den fdr-Bundeskongress erstellt.

<https://tinyurl.com/2gkv2jtt>

Das Programm des 44. fdr-sucht-Kongresses können Sie hier nachlesen:

<https://tinyurl.com/2ejlt6vq>

Quelle: [aerzteblatt.de](https://www.aerzteblatt.de), 22. Mai 2023, <https://tinyurl.com/2no7dzys>

Mehr Drogentote: Blienert fordert Paradigmenwechsel

Berlin ■ 1.990 Menschen starben 2022 am Missbrauch illegaler Drogen. Diese Zahl gab der Beauftragte der Bundesregierung für Sucht- und Drogenfragen, Burkhard Blienert, Mitte Mai 2023 bekannt. Er forderte einen „Paradigmenwechsel“ in der Drogenpolitik. Dazu zählt nach seiner Meinung, dass Suchtkranke nicht länger ausgegrenzt werden dürfen und dass mehr niedrighschwellige Hilfen benötigt werden.

Die Zahl der Drogentoten ist in den vergangenen Jahren deutlich angestiegen. 2012 lag sie noch bei 944. Zehn Jahre später liegt sie nach Mitteilung des Bundesdrogenbeauftragten um mehr als 1.000 höher, auch wenn die Aussagekraft der Daten wegen unterschiedlicher Erfassungsmethoden in den Ländern begrenzt sei. Die meisten Menschen, nämlich 1.194, starben durch den Missbrauch von Opioiden.

Infolink

Nach der Bekanntgabe der Drogenopfer-Statistik stellte akzept e.V. Forderungen für eine bessere Drogenpolitik auf:

[Elf Forderungen für geringere Drogenopfer-Zahlen](#)

Quelle: Mitteilung des Bundesdrogenbeauftragten,
11. Mai 2023, <https://tinyurl.com/2g7xjtkn>

Elf Forderungen für geringere Drogenopfer-Zahlen

Berlin ■ Konkrete Strategien, wie die wieder angestiegene Zahl von Drogentoten reduziert werden kann, fordert der Bundesverband für akzeptierende Drogenarbeit und humane Drogenpolitik akzept e.V. Aus Anlass der Vorstellung der Drogenopfer-Statistik, die den neunprozentigen Anstieg der durch Drogenmissbrauch Verstorbenen auf nun 1.990 verzeichnete, regt akzept e.V. insgesamt elf Maßnahmen an. Dazu gehören unter anderem die flächendeckende Verteilung des Opioid-Antagonisten Naloxon als Nasenspray, der Ausbau von Safer-Use-Trainings, Substitutionsbehandlungen auch in Einrichtungen der medizinischen Rehabilitation sowie die Einrichtung von Drogenkonsumräumen in allen Bundesländern.

Infolinks

Den gesamten Forderungskatalog von akzept e.V. entnehmen Sie einer Pressemitteilung vom 11. Mai 2023:

<https://tinyurl.com/2l6n4tcj>

Beachten Sie die Meldung zur Bekanntgabe der Drogenopferzahlen:

[Mehr Drogentote: Blienert fordert Paradigmenwechsel](#)

Behinderte sollen leichter Zugang zur Suchthilfe finden

Wiesbaden ■ Zum 1. Februar 2023 startete in Wiesbaden das Bundesmodellprojekt „einfach.gut.beraten – aktionberatung – die peers“. Es richtet sich an Menschen mit Beeinträchtigungen und problematischem Substanzkonsum. Ihnen soll der Zugang zu Angeboten der Suchthilfe erleichtert werden. Gefördert wird es vom Bundesgesundheitsministerium.

Das Projekt orientiert sich an der UN-Behindertenrechtskonvention, die die Bundesrepublik 2009 ratifiziert hat. Demnach sollen behinderte Menschen im Rahmen des Bundesteilhabegesetzes auch Zugang zu niedrigschwelligen Angeboten der Suchthilfe erhalten.

Dieses Ziel verfolgt nun das neue Modellprojekt an den vier Standorten Wiesbaden, Bad Kreuznach, Celle und Meckenbeuren. Dort wird jeweils ein Beratungskonzept erarbeitet und erprobt, das auf Peers setzt. Projektpartner sind der Jugendberatung und Jugendhilfe e.V (JJ) und die EVIM Gemeinnützige Behindertenhilfe GmbH. Die Partner entwickeln im Verlauf des Projektes ein Handbuch mit Praxisanleitungen und Arbeitsmaterialien zur Ausbildung der Peers durch Fachkräfte. Auch ein Peer-Handbuch in Leichter Sprache soll entstehen.

Infolinks

Alle Informationen zu „einfach.gut.beraten – aktionberatung – die peers“ finden Sie auf der Homepage des Bundesmodellprojektes:

<https://www.aktionberatung.de/projekt>

Die LWL-Koordinationsstelle Sucht befasst sich in den Projekten „TANDEM“ und dem nachfolgenden „TANDEM-Transfer“ mit der Vernetzung der Sucht- und der Behindertenhilfe.

<https://www.lwl-ks.de/de/projekte/tandem-transfer/>

Einziges Suchtberatungsportal für den hohen Norden

Kiel ■ Die neue Online-Plattform „Suchtberatung digital SH“ gibt seit Anfang Mai einen Überblick über die in Schleswig-Holstein verfügbaren Suchtberatungsangebote. Nach Angaben des schleswig-holsteinischen Gesundheitsministerium ist dieses Angebot einzigartig in Deutschland. Es ermöglicht über die Informationsrecherche hinaus auch die Nutzung einer anonymen und kostenfreien digitalen Suchtberatung per Video, Audio-Chat oder E-Mail. Auch eine App ist für das Portal verfügbar.

Infolink

Das Portal „Suchtberatung digital SH“ finden Sie hier:

<https://www.suchtberatung-sh.de>

Quelle: **stern.de**, 5. Mai 2023, <https://tinyurl.com/2qmc4zwx>

Neue Leiterin für die Landesfachstelle Frauen und Familie

Essen ■ Fairouz Chaki leitet seit März 2023 die Landesfachstelle Frauen und Familie BELLA DONNA in Essen. Die Sozialpädagogin und Sozialtherapeutin verfügt über viel Erfahrung in den Bereichen Ambulante Reha Sucht, Ambulant betreutes Wohnen und als Bezugstherapeutin. Bevor sie nach Essen wechselte, arbeitete sie in der Beratungsstelle für Drogenprobleme in Wuppertal.

Mit Nadine Tertel ist eine weitere neue Mitarbeiterin zu BELLA DONNA gestoßen. Sie betreut die Aktivitäten im Rahmen des Landesprogramms „KIPS Prävention NRW: Kinder psychisch kranker und suchtkranker Eltern stärken“.

Quelle: **Suchtkooperation NRW, Newsletter 1/2023**, 6. April 2023, <https://tinyurl.com/2hhr3l9d>

Peer-Projekt für migrantische Gruppen läuft seit über 15 Jahren

Hamburg ■ Bereits seit 15 Jahren läuft das Projekt „Herkunft – Ankunft – Zukunft“ (HAZ) der Hamburgischen Landesstelle für Suchtfragen. Am 13. Mai 2023 begann die schon siebte Ausbildung für Schlüsselpersonen. Die zehn Teilnehmenden erfuhren dabei Grundsätzliches zum Thema Sucht und zum Suchthilfesystem in Hamburg. Ein weiterer Schwerpunkt des Kurses lag in Hinweisen, wo Betroffene und Angehörige Hilfe finden können. Die Absolvierenden der Schulung werden danach jeweils Teil des ehrenamtlichen HAZ-Teams.

Ziel des HAZ-Projektes war von Beginn an, die Suchthematik in verschiedenen Communitys von Zuwandernden zu enttabuisieren. Dazu werden Peers ausgebildet, die ihr Wissen muttersprachlich in die jeweiligen Gemeinschaften einbringen können.

Infolinks

Grundlegende Informationen zum HAZ-Projekt nennt die Hamburgische Landesstelle für Suchtfragen hier:
<https://tinyurl.com/2jn4lfo8>

Im Rahmen ihres erfolgreichen Frühinterventionskonzeptes für erstauffällige Drogenkonsumierende hat die LWL-Koordinationsstelle Sucht (LWL-KS) von 2019 bis 2022 ein gesondertes Projekt Suchtprävention für und mit Menschen mit Migrationshintergrund in NRW durchgeführt. Informationen dazu und zu weiteren LWL-KS-Publikationen zum Bereich „Migration und Sucht“ haben wir an der folgenden Stelle zusammengetragen:

<https://www.lwl-ks.de/de/publikationen/p-migration-und-sucht/>

Quelle: Mitteilung der Hamburgischen Landesstelle für Suchtfragen, 22. Mai 2023,
<https://tinyurl.com/2p32ewjj>

Institut für Suchtforschung feierte Silber-Jubiläum

Frankfurt am Main ■ „Expertise made in Frankfurt“ betitelt die Frankfurter Rundschau einen Bericht über das 25-jährige Bestehen des Frankfurter Instituts für Suchtforschung (ISFF). Ende Mai wurde dieses Jubiläum in Frankfurt gefeiert. Volker Happel gehört zu den drei Gründerinnen und Gründern des ISFF und erinnerte sich bei dem Festakt an die ersten Jahre der Einrichtung an der Fachhochschule Frankfurt. Eine Studie aus den USA; wonach Menschen selbstorganisiert aus der Heroin-Sucht aussteigen können, sei einer der Gründungsimpulse gewesen. Auf Initiative eines Studierenden führte Happel eine ähnliche Studie selbst durch. Die Ergebnisse bestätigten die Befunde aus den USA: Nur hatten daran nur wenige hessische Drogenberatungsstellen Interesse.

Gemeinsam mit Dieter Henkel und Irmgard Vogt gründete Happel daraufhin zunächst den Verein „Integrative Drogenhilfe“, aus dem schließlich das ISFF hervorging. Mittlerweile ist das Institut etabliert, wird seit 2009 von Heino Stöver geleitet und hat sich an elf EU-geförderten Projekten beteiligt. An der aktuellen Situation bemängelte Stöver vor allem, dass alle Beschäftigten jeweils auf Projekt-Basis und Drittmittel-finanziert angestellt seien.

Quelle: fr.de, 22. Mai 2023, <https://tinyurl.com/2qvqs86l>

Zwei Würdigungen beim akzept-Kongress

Berlin ■ Der jährliche Kongress von akzept e.V. ist immer auch Anlass für den Bundesverband für akzeptierende Drogenarbeit und humane Drogenpolitik, Würdigungen auszusprechen. Beim 14. akzept-Kongress am 4. Mai 2022, wurden zwei Preisträgerinnen und Preisträger benannt.

Kerstin Dettmer erhielt den Robert-Newman-Gedächtnis-Preis 2023 für ihren Einsatz für die Weiterentwicklung von niedrigschwelligen Drogenhilfeangeboten. Unter anderem setzte sie sich für die Verwendung von Naloxon zur Drogennotfallprophylaxe ein.

Der akzept Lifetime Award fürs Lebenswerk wurde an Dr. Ingo Ilja Michels verliehen. Er habe in verschiedenen Positionen und Funktionen zu eminenten drogenpolitischen Fortschritten beigetragen, hieß es in der Begründung.

Infolink

Über die Preisverleihungen beim 14. akzept Kongress berichtet der Verband im Aktuelles-Bereich auf seiner Homepage. Dort finden Sie auch Links zu den Laudatio-Reden.

<https://www.akzept.eu/aktuelles/meldungen/>



Fachkraft schildert Erfahrungen mit Podcasts in der Suchthilfe

Münster ▪ Welche Erfahrungen machen Sucht-Fachkräfte, die Podcasts anbieten? Dazu hat Stefanie Bötsch einiges zu erzählen. Die Betreiberin des Podcasts „Psychoaktiv“ wird Interessierte daran bei einem virtuellen Austausch der Deutschen Gesellschaft für Soziale Arbeit in der Suchthilfe und Suchtprävention (DG-SAS) am Montag, 19. Juni 2023, teilhaben lassen.

Die Sozialarbeiterin und Suchttherapeutin hat ihren Vortrag unter den Titel „Podcasts in der Suchthilfe. Erfahrungen aus drei Jahren Social Media – zwischen viralen Posts und Shadow Bans“ gestellt. Sie wird über die Chancen und Hürden des Podcasts als Medium sprechen und auch auf ihren persönlichen Weg eingehen. Inhaltlich befasst sie sich mit den Unsicherheiten bei der Ideenfindung und der Umsetzung der Podcasts. Es wird auch auf die Schwierigkeiten eingegangen, die bei der Verwendung von Instagram entstehen können, wenn es um psychoaktive Substanzen geht.

Der Vortrag zeigt außerdem, wie man eine hohe Reichweite aufbauen kann und diskutiert Herausforderungen, die entstehen, wenn eine professionelle Haltung gewahrt werden soll. Auch Erkenntnisse aus diesem privaten Projekt für die sozialarbeiterische Praxis werden erörtert.

Infolinks

Anmeldungen für den virtuellen Austausch, der per Zoom durchgeführt wird, sind bis zum 16. Juni 2023 möglich. Für Mitglieder der DG-SAS und Studierende ist die Teilnahme kostenfrei. Melden Sie sich bitte bei Alexandra Vogelsang von der Geschäftsstelle der DG-SAS an.

alexandra.vogelsang@lwl.org

Die Veranstaltungsankündigung finden Sie auf der Termin-Seite der DG-SAS-Homepage:

<https://www.dg-sas.de/de/termine/>

Podcast von pro mente zu Alkohol-Rückfällen

Linz ▪ Vom 8. bis 14. Mai wurde in Österreich die Dialogwoche Alkohol ausgerichtet. Das Institut Suchtprävention Oberösterreich pro mente hat aus diesem Anlass die aktuelle Folge seines Podcasts „#SUCHTsucht“ den Themen Rückfälle sowie Rückfallprophylaxe bei Alkoholerkrankungen gewidmet.

In der knapp 20-minütigen Podcast-Folge geht es um Rückfallrisiken für Alkoholranke und Strategien, um diese zu minimieren. Mila Fuchs von pro mente interviewt dazu Katharina Atteneder, die Leiterin des Integrationshofs Liebenau, einer Einrichtung von pro mente für Alkoholranke. Dort werden mit den Klientinnen und Klienten regelmäßig sogenannte Rückfallgespräche geführt.

Infolink

Das Institution Suchtprävention Oberösterreich pro mente stellt seinen Podcast „#SUCHTsucht“ unter anderem bei Spotify bereit.

<https://tinyurl.com/2hyoqrb8>

LÜSA Unna begeht 25-Jähriges mit Arbeitstagung

Unna ■ 1997 startete „LÜSA“ in Unna. Das Landesmodellprojekt des Vereins zur Förderung der Wiedereingliederung Drogenabhängiger (VFWD) Unna hat es sich zur Aufgabe gemacht, chronisch Drogenabhängigen ein Langzeit-Übergangs- und Stützungsangebot anzubieten. In der LÜSA-Einrichtung in Unna leben heute mehr als 30 Menschen.

Ein Jahr nach dem Jubiläum feiert LÜSA sein 25-jähriges Bestehen mit einer Arbeitstagung am 1. Dezember 2023 im Kulturzentrum Lindenbrauerei. Die Tagung, zu der auch der Bundesdrogenbeauftragte Burkhard Blienert ein Grußwort sprechen wird, wird sich mit der Vision eines barrierefreien Zugangs für alle zu Suchthilfeangeboten im Gemeinwesen auseinandersetzen. Passend dazu wurde der Tagungstitel „Darf's ein bisschen mehr sein?!“ gewählt.

Das Thema der Tagung wird vor allem in zwei verschiedenen Talk-Formaten diskutiert werden. Dazu haben verschiedene Vertreterinnen und Vertreter örtlicher Einrichtungen aus dem Sozialbereich sowie Suchtfachleute zugesagt. Angekündigt sind auch einige, wenige Fachvorträge. So wird Michael Wedershoven vom LWL-Inklusionsamt Arbeit zum Thema „Inklusion für alle – auch für Drogenkonsument:innen?!“ sprechen.

Infolink

Bei Interesse können Sie sich bis zum 18. Juni 2023 per E-Mail zu der Arbeitstagung anmelden.
verwaltung@projekt-luesa.de

Anforderungskatalog für Mitarbeitende in der Suchthilfe

Ham m ■ Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter in der Suchthilfe müssen sich ständig wandelnden Anforderungen stellen. Welche das sind, hat der Fachausschuss Qualifizierung der Deutschen Hauptstelle für Suchtfragen (DHS) beleuchtet und in dem Papier „Qualifizierung von Mitarbeitenden der Suchthilfe“ zusammengefasst. Dieses Statement für eine bio-psycho-soziale Sichtweise bei der Qualifikation soll perspektivisch auch andere Verbände zur Diskussion mit der DHS oder auch zur Diskussion von Verbänden einer Profession untereinander einladen. Beschrieben werden die benötigten Fähigkeiten entlang der Kategorien Haltung, Wissen und Methoden und es wird ein gemeinsamer Nenner der Ebenen Bio, Psycho und Sozial beschrieben.

Infolink

Das Papier „Qualifizierung von Mitarbeitenden der Suchthilfe“ können Sie sich bei der DHS herunterladen.
<https://tinyurl.com/2zzkc6cs>

Quelle: suchthilfe.de, 14. März 2023,
<https://tinyurl.com/2hmnpc78>

An Routinebefragung zu psychoaktiven Substanzen beteiligen

München ▪ Das „National Early Warning System“ (NEWS) bittet Fachkräfte der Suchthilfe und Suchtprävention um die Beteiligung an einer Online-Befragung zu Neuentwicklungen im Bereich psychoaktiver Substanzen Medikamentenmissbrauch. Die Routinebefragung geschieht im Rahmen des vom Münchener Institut für Therapieforschung (ift) durchgeführten Pilotprojektes „NEWS“ statt. Dieses hat zum Ziel, ein bundesweites Frühwarnsystem zu konzipieren und zu etablieren, um Neuentwicklungen im Bereich psychoaktiver Substanzen sowie missbräuchlich konsumierter Medikamente frühzeitig zu erkennen. Relevante Zielgruppe sollen so schnell darüber informiert werden.

Infolinks

Zur Umfrage des NEWS-Pilotprojektes geht es hier entlang:
<https://s2survey.net/news-experts/>

Informationen zum Pilotprojekt hat das ift in seinem Internet-Angebot bereitgestellt.
<https://tinyurl.com/2q8rn5p>

BELLADONNA stellt soziale Vernetzungsplattform online

Essen ▪ Die Landesfachstelle Frauen und Familie BELLADONNA hat zum Jahresbeginn eine soziale Vernetzungsplattform im Internet gestartet. „BELLADONNA.social“ wurde nach Angaben der Initiatorinnen von Fachkräften für Fachkräfte des Suchthilfesystems entwickelt. Mitwirkende sollen auf dem Portal sowohl Informationen zu Methoden finden als auch Fortbildungstermine austauschen können. Im Newskanal können Veröffentlichungen, Good-Practice-Beispiele und Neuigkeiten hochgeladen werden. Direkten Kontakt ermöglicht eine Chat-Funktion. Auch Gruppen-Chats sind möglich.

Infolink

Interessierte Fachkräfte aus der Suchthilfe können sich online für BELLADONNA.social registrieren.
<https://tinyurl.com/2ryx5juw>

Thüringer Wegweiser für Suchtfragen wurde aktualisiert

Erfurt ▪ Als das Nachschlagewerk für Suchtfragen in Thüringen bezeichnet die Thüringer Landesstelle für Suchtfragen (tls) ihre Publikation „Thüringer Wegweiser für Suchtfragen“. Jüngst ist die Ausgabe für die Jahre 2023/2024 erschienen. Sie enthält in gewohnter Weise Daten zu nahezu allen Suchthilfeeinrichtungen des Bundeslandes sowie einer Vielzahl von Sucht-Selbsthilfegruppen. Genannt werden jeweils Kontaktdaten sowie die Namen der Ansprechpartnerinnen und Ansprechpartner.

Infolink

Sie können die gedruckte Version des Thüringer Wegweiser für Suchtfragen 2023/2024 kostenfrei bei der tls anfordern.
info@tls-suchtfragen.de

Die digitale Version des Wegweisers gibt es hier:
<https://tinyurl.com/2gzucsby>

Weniger Online-Treffen bei hessischen Selbsthilfegruppen

Frankfurt am Main ■ 243 Sucht-Selbsthilfegruppen werden durch die von der Hessischen Landesstelle für Suchtfragen (HLS) erstellte Statistik zur Arbeit der Sucht-Selbsthilfe in Hessen für das Jahr 2022 erfasst. Nach Angaben der HLS beteiligten sich damit mehr als die Hälfte der hessischen Sucht-Selbsthilfegruppen der Verbände der freien Wohlfahrtspflege an der jährlichen Erhebung. Die Statistik benennt Daten zu Angeboten und Leistungen, der Mitarbeiterstruktur und den demografischen Merkmalen der Selbsthilfegruppen. Die hessische Sucht-Selbsthilfestatistik ist laut HLS einzigartig in Deutschland. Im aktuellen Bericht wird demnach deutlich, dass die Beschränkungen der Corona-Pandemie weitgehend überwunden sind. Gleichwohl hätten die Gruppen das Aktivitätsniveau von vor der Pandemie noch nicht wieder erreicht. Trotzdem sei feststellbar, dass Telefon- und Internetkontakte leicht zurückgefahren würden.

Infolink

Die HLS stellt die Statistik hier zum Herunterladen bereit.
<https://tinyurl.com/2jxl8hqn>

Öffentlichkeitsarbeit für Aktionswoche Alkohol kann starten

Hamm ■ Vom 8. bis 14. Juni 2024 rufen verschiedene Institutionen rund um die Deutsche Hauptstelle für Suchtfragen (DHS) zur Aktionswoche Alkohol 2024 unter dem Motto „Alkohol? Weniger ist besser!“ auf. Mittlerweile wurden auf der Veranstaltungshomepage verschiedene Materialien bereitgestellt, die die Öffentlichkeitsarbeit der teilnehmenden Einrichtungen und Organisationen unterstützen sollen. So können Logos in verschiedenen Formaten, aber auch ein Banner für Internetseiten heruntergeladen werden.

Auch verschiedene Tipps und eine Pressemitteilung finden sich auf dem Portal. Desgleichen haben die Organisatorinnen und Organisatoren Handreichungen für alle zusammengestellt, die sich an der Aktionswoche beteiligen wollen.

Infolink

Alle genannten Informationen zu der bundesweiten Präventionskampagne finden Sie hier:
<https://www.aktionswoche-alkohol.de/fuer-veranstaltende/>

HLS veröffentlicht Jugendschutzbroschüre neu

Frankfurt am Main ■ Neu aufgelegt hat die Hessische Landesstelle für Suchtfragen (HLS) ihre Broschüre „Veranstaltung geplant?“. Die Wiederveröffentlichung geschah aus Anlass der HaLT-Aktionswoche „#SaferParty“. Der Publikation entnehmen Veranstalter und Organisierende von Festen und Veranstaltungen, wie sie diese jugendschutzgemäß durchführen. Jugendschutz ist eine wirksame Maßnahme, um Jugendliche in der Öffentlichkeit vor Alkohol zu schützen, so die Botschaft der Broschüre.

Infolink

Einen Link zum Herunterladen der Broschüre finden Sie in dem Artikel unter der folgenden Adresse:
<https://tinyurl.com/2hcr8hzhf>

Bewerbungsfrist für Wolfram-Keup-Förderpreis läuft

Kassel ■ Noch bis zum 31. Oktober 2023 können preiswürdige Beiträge für den achten Wolfram-Keup-Förderpreis eingereicht werden. Mittlerweile bereits traditionell prämiert der Bundesverband Suchthilfe (bus) damit die besten wissenschaftlichen oder praxisorientierten Arbeiten auf dem Gebiet der Entstehung und Behandlung von Substanzmissbrauch, Substanzabhängigkeit oder Verhaltenssucht. Vorgeschlagen werden können für den mit 2.000 Euro dotierten Preis Untersuchungen oder Projekte zum Thema Abhängigkeitserkrankungen aus der wissenschaftlichen Forschung oder der Behandlungspraxis.

Die Gewinnerinnen oder Gewinner werden bei der 108. Wissenschaftlichen Jahrestagung des bus am 20 und 21. März 2024 in Berlin ausgezeichnet.

Infolink

Alle Unterlagen für die Bewerbung um den Wolfram-Keup-Förderpreis finden Sie hier:

<https://suchthilfe.de/verband/foerderpreis/>

Zürich startet Studie zu kontrollierter Cannabis-Abgabe

Zürich ■ Wie wirkt es sich auf die Gesundheit der Konsumierenden aus, wenn sie ausgewählte Cannabis-Produkte aus kontrolliertem Anbau beziehen? Dieser Frage geht das neue schweizerische Projekt „Züri Can – Cannabis mit Verantwortung“ von Universität und Stadt Zürich nach, das im März durch das eidgenössische Bundesgesundheitsamt BAG genehmigt worden ist. Derzeit werden Teilnehmerinnen und Teilnehmer gesucht.

Im Rahmen der Cannabis-Studie wurden spezielle Cannabis-Produzenten ausgewählt, die Harz und Blüten der Pflanze unter genau definierten Voraussetzungen herstellen sollen. So wurde etwa der zulässige Gehalt der Hauptwirkstoffe THC und CBD genau festgelegt. Nutzenden soll es so möglich werden, möglichst risikoarm zu konsumieren.

Über ausgewählte Bezugsstellen können die Studienteilnehmenden dann die Cannabis-Produkte beziehen. Dort wird auch für Beratung gesorgt. Verglichen werden im Rahmen der Studie unterschiedliche Typen von Bezugsstellen, nämlich Apotheken, Social Clubs und das Drogeninformationszentrum (DIZ).

Infolink

Umfangreiche Informationen zur Studie „Züri Can“ erhalten Sie auf der Projekt-Homepage:

<https://tinyurl.com/2mklm6g7>

Impressum

Der LWL-KS-Newsletter wird herausgegeben von:

Landschaftsverband Westfalen-Lippe

Dezernat 50

LWL-Koordinationsstelle Sucht

Leitung: Dr. Gaby Bruchmann

Schwelingstr. 11

48145 Münster

Tel.: 0251 591-4710

Fax: 0251 591-5484

E-Mail: frank.schulte-derne@lwl.org

Redaktion: Frank Schulte-Derne (verantwortlich)

Anschrift wie oben

Ulrich Klose

Jörg Körner

Haftungshinweis: Trotz sorgfältiger inhaltlicher Kontrolle übernehmen wir keine Haftung für die Inhalte externer Links. Für den Inhalt der verlinkten Seiten sind ausschließlich deren Betreiber verantwortlich